

Naturgeschichte (Jahrgang II. Bd. 1. pag. 105 Taf. III) beschrieben und abgebildet. Das Männchen ist um vieles kleiner und kürzer als das Weibchen und kittet sich bei der Begattung mit seinem Schwanzende sehr fest auf die weibliche Geschlechtsöffnung auf, welche am vorderen Leibes-Drittel des Weibchens angebracht ist. Dieser *Syngamus* gehört zu den wenigen Eingeweidewürmern, welche sich durch eine schönrothe Farbe auszeichnen. Es können sich diese Schmarotzer in der Luftröhre von Vögeln in so grosser Menge anhäufen, dass sie Erstickungszufälle erregen, an denen die Vögel zu Grunde gehen. Es ist das am häufigsten bei ganz jungen Vögeln der Fall. In Fasanerien krepiren nicht selten die meisten Jungen, wenn dieser Schmarotzer sich bei ihnen eingenistet hat. In manchen Gegenden gehen Rebhühnervölker draussen im Freien durch diesen Schmarotzer zu Grunde. Wenn nur einzelne wenige Individuen in der Luftröhre zur Entwicklung kommen, werden sie von den Vögeln ohne Beeinträchtigung des Athmens ertragen. In solchen Vögeln werden dann aber auch die Eier von diesen Würmern abgesetzt, wodurch die Verbreitung und Uebertragung dieses Uebels auf andere Vogelindividuen, besonders auf die Brutvögel veranlasst wird. Offenbar gerathen die Eier dieses *Syngamus trachealis* mit dem Luftröhren-Schleim hinauf in den Rachen des Vogels und von da nach aussen. Es werden auf diese Weise Futterstoffe, Wasserbehälter etc. sehr leicht mit diesen Eiern so zu sagen verunreinigt und die Brut, welche alsdann aus diesen Eiern schlüpft, kann sehr leicht bei Aufnahme des Futters oder beim Trinken von Vögeln verschluckt werden. Einmal in den Rachen der Vögel gelangt, wird diese Brut sehr leicht den Weg zur Luftröhre finden, wo die Brut den geeigneten Boden zur weiteren Entwicklung und Erreichung der Geschlechtsreife auf ihrer Einwanderung erlangt hat. Bei Vögeln, welche ihre Jungen ätzen, wird die Uebertragung der Eier oder Brut dieses Parasiten von einem Vogel-Individuum zum andern um so leichter und sicherer vor sich gehen.

Reinlichkeit der Fressnäpfe und Wassergeschirre werden zur Verhütung der Ausbreitung dieses Parasiten nicht ausser Acht zu lassen sein. Auf welche Weise aber dieser Parasit sich zuerst in eine Vogelfamilie oder Vogeleolonie einschleicht, wird freilich schwer nachzuweisen sein, jedenfalls durch Ansteckung mittelst Eier und Brut dieses Wurms.

Hr. Baron v. Freyberg wird demnächst dazu noch specielle Notizen geben, welche vielleicht Einiges zur Anklärung beitragen werden.

Corrigenda.

pag. 150 Z. 16 v. u. statt auf dem Flugbrettchen lies: auf dem Blatte eines schwarzen Johannisbeerstrauches.

pag. 161 statt 15. *Equitina* lies XVII. *Equitina*.